

## K2NEU6 Gerechte Gesellschaft

Gremium: Vorstand  
Beschlussdatum: 18.10.2020

### Text

#### Gerechte Gesellschaft

Die Uni als Ort einer inklusiven Bildung hat eine besondere Verantwortung, unsere vielfältige Gesellschaft abzubilden. Unsere Hochschule soll für uns deshalb ein Ort sein, an dem politische oder soziale Gleichheit gelebt wird. Als Studierendenschaft ist es unsere Aufgabe, marginalisierten Gruppen eine Stimme zu geben und Ungerechtigkeiten entschlossen und gemeinsam entgegenzutreten.

Wir sehen dafür den Abbau von Barrieren als unerlässlich an. Ein wichtiger Punkt dabei ist die Geschlechtergerechtigkeit, für die wir als queerfeministische Hochschulgruppe besonders kämpfen. Zum anderen soll aber auch die allgemeine Ungleichheit verringert werden. Dazu sollen parzifistische und inklusive Gesellschaften und starke Institutionen beitragen, zu welchen jede\*r uneingeschränkten Zugang haben muss! Durch die Partnerschaft, Internationalisierung und Vernetzung tragen wir als Studierendenschaft und Universität zu einem Wissenstransfer und -austausch bei. So können wir von anderen Gruppen, Hochschulen und Ländern lernen!

#### Geschlechtergerechtigkeit:

Formulierung der UN zum SDG 5: „Geschlechtergleichstellung erreichen und Alle zur Selbstbestimmung befähigen.“

##### Was wir bisher geschafft haben:

Als queerfeministische Hochschulgruppe sehen wir uns der Geschlechtergerechtigkeit verpflichtet. Dabei verstehen wir Geschlechter nicht nur im binären System, sondern betrachten intersexuelle, nonbinäre, transsexuelle und queere Personen als selbstverständlichen Teil. Seit jeher besetzen wir daher, im Sinne dieser Gerechtigkeit, unsere Plätze in universitären und studentischen Gremien quotiert und setzen uns für quotierte Redelisten in allen Gremien ein. Im Studierendenparlament konnten wir in der letzten Wahlperiode eine solche quotierte Redeliste durchsetzen.

Auch haben wir uns in einem eigenen Antrag für Unisex-Toiletten, kostenlose Hygieneprodukte in allen Waschräumen und geschlechtsunabhängige Wickelmöglichkeiten für Studierende mit Kindern ausgesprochen.

Im AStA haben wir den Studierenden in den Toiletten bereits kostenlose Monatshygieneprodukte zu Verfügung gestellt und haben mit dem Gleichstellungsbüro zusammen dies auch für verschiedene Bibliotheken erreicht. Mit der Beauftragung „Studium mit Kind“, wollen wir die Vernetzung studierender Eltern durch das Studi-Kidz-Café weiter verstärken. Außerdem setzen sich die Beauftragten dafür ein, dass die Strukturen an der Uni so geändert werden, dass Studium und Kind nicht nur auf dem Papier miteinander vereinbar sind. In Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro haben wir den Studi-Kidz-Zuschuss

39 angepasst. Dieser ist eine Möglichkeit zur Finanzierung von Babysitter\*innen für  
40 Studierende mit Kind

41 Im Rahmen einer großen Feminismus-Kampagne haben wir uns für Feminismus stark  
42 gemacht und Studis für das Thema sensibilisiert. Auch haben wir durch  
43 verschiedene Forderungen, im Rahmen dieser Kampagne, Aufmerksamkeit beim  
44 Rektorat für das Thema geweckt.

45 Im AStA und im Studierendenparlament haben wir uns ebenfalls immer gegen  
46 sexistische Äußerungen, wie z.B. durch den Pressesprecher der Uni, positioniert  
47 und gezeigt, dass die Studierendenschaft offen und queere feministisch ist!

#### 48 Was wir noch tun wollen:

49 Wir fordern, die Gleichstellungsbeauftragten der Fachbereich gleichwertig und  
50 auf hohem Niveau auszustatten. Dies trägt dazu bei, dass die von den  
51 Gleichstellungsbeauftragten geplanten Projekte besser umgesetzt werden können.

52 Weiter fordern wir die Einrichtung einer Sexismus-Beschwerdestelle, die auch  
53 handlungsfähig ist. Hier können Vorfälle von Alltagssexismus, sexualisierter  
54 Gewalt und übergriffigem Verhalten gemeldet werden. Die Person, die diese Stelle  
55 besetzt muss Teil der von Sexismus primär betroffenen Gruppe sein und sollte  
56 juristisches, sowie psychologisches Grundwissen haben. Die Stelle muss innerhalb  
57 der Uni-Struktur angesiedelt sein, soll jedoch unabhängig arbeiten können.

58 Wir setzen uns dafür ein, dass FINT\* (Frauen, inter, nichtbinäre und trans\*)  
59 Personen weiter gefördert werden. Hier spielt unserer Meinung nach die  
60 Vernetzung von Studierenden, Doktorand\*innen und Professor\*innen eine zentrale  
61 Rolle. Auf diese Weise können Vorbilder aufgezeigt und die Studierenden weiter  
62 empowert werden.

63 Das Gleichstellungsbüro hat sich schon ausführlich mit der Verwendung  
64 geschlechtergerechter Sprache auseinandergesetzt. Im Zuge dessen wurde ein  
65 Katalog von Empfehlungen erarbeitet. Wir fordern die konsequente Umsetzung der  
66 Empfehlungen und Tipps zur genderneutralen Sprache des Gleichstellungsbüros in  
67 Arbeiten von Studierenden und Professor\*innen. Hierzu sollen Einführungskurse  
68 für alle Akteur\*innen angeboten werden.

69 Im universitären Alltag werden wir immer wieder dazu aufgefordert uns einem  
70 Geschlecht zuzuordnen. Für manche geschieht dies ohne einen zweiten Gedanken.  
71 Wir solidarisieren uns jedoch mit allen queeren Menschen, die durch das binäre  
72 Geschlechtersystem ausgeschlossen werden, und setzen uns für den Bau von Unisex-  
73 Toiletten in allen Neubauten ein. Hier sollen die Waschbecken direkt in der  
74 Toilettenkabine installiert werden. Auf diese Weise wird zusätzlich ein kleiner  
75 Schutzraum für diskriminierte Gruppen geschaffen.

76 In bestehenden Gebäuden sollen Unisex-Toiletten eingerichtet werden. Um jedoch  
77 z.B. kopftuchtragende Frauen nicht zu benachteiligen, fordern wir die  
78 gleichzeitige Einrichtung von Frauen-Schutzräumen im selben Flur, auf dem sich  
79 auch die Toiletten befinden.

80 Weiter fordern wir, dass bei allen neuen Investitionen auf Geschlechter-Fragen  
81 Bezug genommen wird. Noch sind wir weit davon entfernt, die relativ  
82 ausgeglichenen Geschlechterverhältnisse zu Beginn des Studiums  
83 aufrechtzuerhalten. Ein Instrument, was dies langfristig ermöglicht, ist die  
84 Kaskadenquotierung. Dies bedeutet, dass die Studienplätze nach FINT\*-Plätzen und  
85 offenen Plätzen geteilt werden. Die Anzahl der Studienplätze für FINT\* im

86 Studiengang richtet sich dabei am Anteil der FINT\* im vorangegangenen  
87 Studiengang. Bei einem FINT\*-Anteil von 40% im Bachelorstudiengang müssen so  
88 mindestens 40% der anschließenden Masterstudienplätze für FINT\* bereitgestellt  
89 werden.

90 Die Repräsentation der Geschlechtervielfalt muss auch durch die Quotierung aller  
91 Uni-Gremien erfolgen. Der AStA hat schon einen Schritt in die richtige Richtung  
92 getan, indem er insgesamt quotiert besetzt wird. In Zukunft soll auch jedes  
93 Referat quotiert werden und wir fordern von allen unseren  
94 Koalitionspartner\*innen ihre Plätze im AStA quotiert zu besetzen.  
95 Wir setzen uns in allen Bereichen dafür ein, die Vielfältigkeit der Gesellschaft  
96 abzubilden. Ausbaupotential sehen wir zum Beispiel im Kultursemesterticket und  
97 den Kooperationspartner\*innen. Wir wollen das Kultursemesterticket ausweiten und  
98 Frauenteam der Sportvereine mit aufnehmen. Auf diesem Weg können wir  
99 Frauensport in Bereichen männlicher Überrepräsentanz prominenter machen. Weiter  
100 wollen wir zukünftig mehr auf die Repräsentation von FINT\* Personen bei den  
101 Kooperationspartner\*innen achten und die Partner\*innen vermehrt auf die  
102 Verwendung genderneutraler Sprache hinweisen.  
103 Wir stellen uns jeglicher Diskriminierung entgegen. Erste Schritte zum Erreichen  
104 einer gerechten und offenen Gesellschaft stellen Bildung und Aufklärung dar. An  
105 der Uni sollen diskriminierungsfreie Räume geschaffen werden. Der AStA soll hier  
106 mit einem Diskriminierungsmelder vorangehen, um Diskriminierung an der Uni  
107 sichtbar zu machen und so geschlossen dagegen vorgehen zu können.

108 Zentrale Forderungen zum Thema Geschlechtergerechtigkeit:

- 109 • mehr Gelder für Gleichstellungsbeauftragte
- 110 • Sexismus-Beschwerdestelle einrichten
- 111 • Kaskadenquotierung bei der Vergabe der Master- und Promotionsplätze
- 112 • Verwendung und Kurse zu geschlechtergerechter Sprache
- 113 • Unisex-Toiletten in allen Neubauten

114 Weniger Ungleichheit:

115 Formulierung der UN zum SDG 10: „Ungleichheit [...] verringern.“

116 Was wir bisher geschafft haben:

117 Als antifaschistische Hochschulgruppe, ist uns die Bekämpfung rechter Tendenzen  
118 und Orientierungen in der Studierendenschaft besonders wichtig. Mit der  
119 geschaffenen Beauftragung Antifaschismus, wollen wir genau diese Aufgabe  
120 erfüllen. Die wichtige Arbeit der Beauftragung haben wir im AStA und im  
121 Studierendenparlament durch verschiedene weitere Aktionen unterstützt. Eine  
122 angemessene Gedenkkultur bedingt auch, dass NationalsozialistInnen und  
123 Faschist\*innen nicht länger geehrt werden. Daher gehört für uns die Umbenennung  
124 aller Straßen, Plätze und Gebäude, die nach diesen Personen benannt sind zu  
125 einem kritischen und notwendigen Umgang mit unserer Vergangenheit! Insbesondere  
126 haben wir uns dazu positioniert im Fall der Wilhelm-Klemm- und der  
127 Apffelstaedtstraße.  
128 Aber nicht nur gegen Faschismus haben wir uns gestellt. Auch den ausufernden

129 Antisemitismus, der in dem Anschlag auf die Synagoge in Halle und ein Jahr später  
130 beim Angriff auf die Hamburger Synagoge seine traurigen Höhen hatte, bekämpfen  
131 wir mit allen Mitteln! Die Beauftragung "Antisemitismus bekämpfen" und der  
132 Unvereinbarkeitsbeschluss der Studierendenschaft mit der BDS-Bewegung sind  
133 unsere Antwort, damit "Nie Wieder!", nicht nur ein leeres Bekenntnis ist,  
134 sondern wir auch aktiv dafür kämpfen, dass Jüd\*innen hier sicher leben können!

135 Burschenschaften und Verbindungen haben wir durch Anträge im  
136 Studierendenparlament bekämpft! So haben wir uns für die Streichung der  
137 Franconia, einer faschistischen und sexistischen Burschenschaft, aus der  
138 Matrikel eingesetzt. Auch haben wir mit dem Reader "Studentenverbindungen in  
139 Münster" schon länger eine Informations-Broschüre zu dem Thema umgesetzt. Damit  
140 haben wir ein niedrigschwelliges Angebot für Studierende, sich selbstständig mit  
141 dem Thema zu befassen.

142 Auch haben wir uns mit den Studierenden weltweit, besonders den Studierenden in  
143 Hongkong und in Rojava solidarisiert, welche durch autokratische Staaten und  
144 Diktator\*innen in ihrem Leben und in ihrer Freiheit bedroht werden!

145 Mit dem Kulturesemesterticket geben wir allen Studierenden die Möglichkeit,  
146 unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, an der Kultur der Stadt  
147 teilzuhaben. Wir evaluieren und erweitern die Angebote stetig und leisten so  
148 einen großen Beitrag Barrieren und Hürden für finanziell und kulturell  
149 benachteiligte Studierende abzubauen!

150 Was wir noch tun wollen:

151 Antisemitismus, Rassismus und Faschismus bekämpfen.

152 Wir setzen uns für eine antifaschistische Uni ein! Das beinhaltet sowohl eine  
153 angemessene Gedenkkultur für die auch von Angehörigen der Universität Münster  
154 begangenen Verbrechen des Nationalsozialismus, als auch der Einsatz gegen  
155 heutige faschistische Tendenzen sowohl an der Uni als auch in der  
156 Stadtgesellschaft.

157 Ebenso muss über diese Personen kritisch berichtet werden. ProfessorInnen und  
158 wissenschaftliche Mitarbeitende, welche direkt oder indirekt die  
159 NationalsozialistInnen unterstützt haben, müssen klar benannt und kritisch  
160 betrachtet werden.

161 Wo immer Nazis und Faschist\*innen auftauchen, muss es oberste Pflicht sein ihnen  
162 entgegenzutreten und ihnen zu zeigen, dass sie hier nicht willkommen sind. Daher  
163 fordern wir, als antifaschistische Hochschulgruppe, ein entschiedenes Engagement  
164 der Universität und der Studierendenschaft gegen solche Tendenzen. Die  
165 Universität und Studierendenschaft muss sich, im Sinne der Demokratie und  
166 Freiheit und im Gedenken an die Verbrechen des NS-Regimes, selber als  
167 antifaschistisch begreifen!

168 Campusgrün setzt sich daher seit Jahren dafür ein, Wilhelm den II. als  
169 Namensgeber der Universität zu streichen. Wir sind dagegen, dass ein Antisemit,  
170 aggressiver Kolonialist, Demokratiefeind und Kriegstreiber mit dem Namen unserer  
171 Uni geehrt wird. Den angestoßenen Aufarbeitungsprozess zur Benennung der Uni  
172 wollen wir kritisch und konstruktiv begleiten. Wir fordern aber weiterhin, dass  
173 das Rektorat und der Senat endlich konkrete Schritte unternehmen, die Streichung  
174 des Namens umzusetzen und zügig zu erörtern, welche alternativen Personen sich  
175 als Namensgeberinnen\* eignen könnten.

176 Dazu gehört auch der Einsatz gegen Antisemitismus. Dieser ist auch 75 Jahre nach  
177 Ende des Holocaust ein massives gesellschaftliches Problem in Deutschland und  
178 weltweit, gegen das wir uns weiterhin einsetzen wollen unabhängig davon ob es  
179 sich um rechten oder linken, christlichen oder muslimischen, friedensbewegten  
180 oder verschwörungstheoretischen oder einfach den Antisemitismus der bürgerlichen  
181 Mitte handelt. Deshalb wollen wir sowohl die Projektstelle "Antisemitismus  
182 bekämpfen" fortführen, als auch den Unvereinbarkeitsbeschluss mit der BDS-  
183 Bewegung und anderen Akteur\*innen des aktuellen Antisemitismus verlängern. Mit  
184 uns hat Antisemitismus an der Universität keinen Platz.

185 In unserem Einsatz gegen Rassismus begrüßen wir die Neubildung des BIPOC (Black,  
186 Indigenous and People of Colour) Referats im AStA.. Die Referent\*innen vertreten  
187 die Statusgruppe der BIPOC-Studierenden der Universität Münster. Dies ist ein  
188 Schritt in die richtige Richtung. Wir fordern weiterhin einen kritischen Umgang  
189 mit rassistischen und kolonialen Denkmustern in der Lehre und bei den  
190 Dozierenden. Hier soll langfristig eine unabhängige Aufsichts- und  
191 Beschwerdestelle geschaffen werden.

#### 192 Sexismus und Queerfeindlichkeit

193 Gemeinsam mit den verschiedenen Akteur\*innen, die die O-Wochen mitgestalten,  
194 sollen die O-Wochen so umgestaltet werden, dass sich alle Studierenden und  
195 Anwohner\*innen in der Stadt wohlfühlen. Wir setzen uns dabei für ein  
196 universitätsweites Verbot der Kleiderketten, Kleiderbäume oder anderer Spiele  
197 ein, die Studierende und vor allem Student\*innen dazu bewegen sollen sich  
198 auszuziehen oder ihre Grenzen zu überschreiten. Für die O-Woche wollen wir ein  
199 Awareness-Team etablieren, welches als Ansprechpartner\*in für Fachschaften,  
200 Studierende und O-Gruppenleitungen dienen soll. Auch wollen wir verschiedene  
201 Schutzräume in der O-Woche anbieten, die Studierenden in der gesamten Zeit zur  
202 Verfügung stehen.

203 Auf dem Campus kommen verschiedene Akteur\*innen zusammen. Um hier die  
204 marginalisierten Statusgruppen zu unterstützen, fordern wir die Einrichtung von  
205 Safe Spaces auf dem Campus. Hier kann die Vernetzung zwischen den Menschen der  
206 Statusgruppen niedrigschwellig stattfinden.

207 Als feministische und progressive Hochschulgruppe sind wir der Meinung, dass  
208 elitäre Männerbünde an unserer Universität keinen Platz haben sollten. Besonders  
209 gilt dies natürlich für ihre nationalistische Ausprägung, die Burschenschaften.  
210 Wir fordern deshalb die Streichung aller Verbindungen und Burschenschaften aus  
211 der Liste der Hochschulgruppen und von der Website der Universität, insbesondere  
212 der rechtsradikalen Franconia. Im AStA werden wir weiterhin kritische  
213 Aufklärungsarbeit über das Verbindungswesen leisten.

#### 214 Klassismus und Privilegien:

215 Die Kinder von Akademiker\*innen und Arbeiter\*innen starten ihren Bildungsweg  
216 nicht mit denselben Chancen. Während die Kinder von Akademiker\*innen häufiger  
217 ein Studium aufnehmen, brechen sie es seltener ab als Kinder von Arbeiter\*innen.  
218 Hierfür sind diverse formelle und informelle Hürden verantwortlich, die wir  
219 abbauen wollen. Seien es versteckte Studiengebühren wie Kosten für Laborpraktika  
220 und Exkursionen, seien es Diskriminierungen aufgrund der Nichtzugehörigkeit zum  
221 klassischen akademischen Milieu oder seien es fehlende Unterstützungen aus dem  
222 persönlichen Umfeld. Wir wollen nicht nur die Unterstützung für

223 Arbeiter\*innenkinder ausbauen, sondern auch stärker mit ihrer  
224 Statusgruppenvertretung, dem autonomen Referat für finanziell und kulturell  
225 benachteiligte Studis, zusammenarbeiten. Darüber hinaus, fordern wir zentrale  
226 Ansprechpartner\*innen an der Universität und Beratungsangebote in den  
227 Fachbereichen um Arbeiter\*innen-Kinder besser zu unterstützen!

228 Mit dem Kultursemesterticket leisten wir bereits heute einen solidarischen  
229 Beitrag um finanzielle und kulturelle Benachteiligung abzubauen. Diesen Beitrag  
230 wollen wir beibehalten und ausbauen! Dafür wollen wir weitere Partner\*innen für  
231 das Kultursemesterticket anwerben und die Kapazitäten bei den bereits vorhanden  
232 Partner\*innen erhöhen. Dies sollen unter anderem die Frauen-Sportmannschaften  
233 unserer KuSeTi-Partner\*innen sein, aber auch das Sommernachtskino, der  
234 Allwetterzoo, den Mühlenhof, die LWL-Museen in Münster und das Planetarium  
235 können wir uns als Interessante Kulturelle Orte für die Studierenden vorstellen

236 Weiter setzen wir uns dafür ein, dass die kritische Reflektion von Privilegien  
237 fest im Alltag aller verankert wird. Erste Schritte dazu bestehen darin, Kurse  
238 zum Thema „weiße Privilegien“ und „toxische Männlichkeit“ in den Allgemeinen  
239 Studien anzubieten. Langfristig sollten diese Kurse jedoch in allen  
240 Studiengängen fest verankert werden. Gerade Lehramtsstudierende müssen im Umgang  
241 mit den eigenen Privilegien geschult werden.

242  
243 Natürlich ist uns bewusst, dass in einer kapitalistischen Gesellschaft kein noch  
244 so gerechtes und chancengleiches Studium zum Guten Leben für alle führt. Wer  
245 keine Produktionsmittel besitzt, muss auch mit Hochschulabschluss die eigene  
246 Arbeitskraft verkaufen, während die, die Produktionsmittel besitzen, den  
247 Mehrwert einstreichen. Nichtsdestotrotz setzen wir uns dafür ein, dass die  
248 Menschen, die noch mehr auf der Verlierseite des Kapitalismus stehen als weiße  
249 Akademikersöhne, die gleichen Chancen im System Universität bekommen. Bildung  
250 ist einer der Schlüssel zur universellen Emanzipation von Patriarchat, Rassismus  
251 und Kapitalismus. Diversity an der Universität hat für uns also nicht zum Ziel  
252 diverseres Humankapital zu produzieren, sondern bestehende gesellschaftliche  
253 Hierarchen zu überwinden und letztendlich die gesellschaftlichen Zustände, die  
254 diese immer wieder reproduzieren zu überwinden, letztendlich "alle Verhältnisse  
255 umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein  
256 verlassenes, ein verächtliches Wesen ist."

257 Unsere Forderungen für weniger Ungleichheit auf einen Blick:

- 258 • kein Gedenken an nationalsozialistischen ProfessorInnen an den Instituten
- 259 • kein Meter den Nazis an der Universität und in der Stadt
- 260 • Erhaltung der Beauftragungen Antisemitismusbekämpfung und Antifaschismus
- 261 • Fortschreibung des Anti-BDS-Beschlusses
- 262 • Einrichtung einer unabhängigen Aufsichts- und Beschwerdestelle für
- 263 Rassismus-Betroffene
- 264 • O-Wochen mit mehr Awareness begleiten
- 265 • Burschenschaften und Verbindungen aus der Liste der Hochschulgruppen
- 266 streichen
- 267 • kritische Aufklärungsarbeit zu Verbindungen und Burschenschaften
- 268 • Eigene Privilegien hinterfragen

## 269 Starke und Demokratische Institutionen

270 Formulierung der UN zum SDG 16: „Friedliche und inklusive Gesellschaften für  
271 eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz  
272 ermöglichen und Leistungsfähige Rechenschaftspflichtige und inklusive  
273 Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

### 274 Was wir bisher geschafft haben:

275 Bisher haben wir als ersten Schritt (gegen die Stimmen von LHG und RCDS im  
276 Studierendenparlament) erreicht, dass sich die Studierendenschaft friedlichen  
277 Zielen verpflichtet und dass sie sich zur Aufgabe macht, ihren Beitrag zu einer  
278 nachhaltigen, friedlichen und demokratischen Welt zu leisten.

279 Die Überführung von Projektstellen in langfristige Beauftragungen war ein erster  
280 Schritt, um den engagierten Personen die Möglichkeit zu geben, langfristig und  
281 effektiv für die Studierendenschaft tätig zu sein.

282 Das Controlling über die finanziellen Mittel für weitere Projekte der  
283 Studierendenschaft wurde letzte Legislatur bereits verbessert und die  
284 Transparenz über die verfügbaren Mittel gestärkt.

- 285 • Hier fehlt sehr sehr viel Text!
- 286 • Diverse Hochschulpolitik Projekte hier einfügen
- 287 • Studentischer (Online) Journalismus Radio

### 288 Was wir noch tun wollen:

289 Demokratische Universität

290 Mit dem neuen NRW-Hochschulgesetz von 2019 gibt es für zivile Universitäten in  
291 NRW wieder die Möglichkeit militärische Forschung zu betreiben. Um dies zu

292 verhindern, haben wir nur ein Mittel: Unsere Universität muss sich eine strenge  
293 Zivilklausel geben. Diese Zivilklausel muss unmissverständlich vorschreiben,  
294 dass jede Form von Forschung an dieser Universität nur zivilen Zwecken und  
295 keinesfalls militärischen Zwecken dienen darf. Es ist unser Beitrag, den wir als  
296 Studierendenschaft leisten können, um die militärische Gewalt mit der Kraft  
297 eines politischen Neins in ihre Schranken zu weisen und etwas für eine  
298 friedlichere Welt zu tun.

299 Das Rektorat ist die Chef\*innen-Etage der Universität. Aktuell sitzen hier keine  
300 Studis. Dies führt dazu, dass die Beachtung studentischer Interessen im Rektorat  
301 leider keine Selbstverständlichkeit ist. Um das zu ändern, fordern wir, dass  
302 mindestens eine\*n Prorektor\*in aus der Studierendenschaft kommen muss. Mit dem  
303 studentischen Prorektorat gewinnen wir als Studierendenschaft eine wertvolle  
304 Instanz der studentischen Teilhabe und Mitbestimmung an unserer Universität.  
305 Eine studentische Stimme in der Chef\*innen-Etage bedeutet auch, dass  
306 studentische Interessen nicht länger ignoriert werden können.

307 Wenn ein Studi die Initiative ergreift und sich an der Universität beteiligen  
308 möchte, zeigt sich oft ein bestimmtes Problem auf: Das Verständnis der  
309 Universität von Transparenz und Beteiligung ist nicht zeitgemäß. Die Strukturen  
310 der Universität müssen eine Beteiligung der Studierenden ermöglichen. Dafür  
311 müssen Entscheidungsprozesse transparenter werden und Studis die Möglichkeit zur  
312 Beteiligung in diesen Prozessen gegeben werden. Außerdem sollten die Uni und  
313 insbesondere die Verwaltung offen für Ideen und Feedback von Studierenden sein.  
314 Zur Transparenz gehört, dass jede\*r Studierende\*r auf Anfrage alle gewünschten  
315 Informationen von der Verwaltung erhalten kann, die nicht der Geheimhaltung  
316 unterliegen. Auch soll, auf Anfrage, jede\*r Studierende\*r zu bestimmten  
317 Gremiensitzungen eingeladen werden, das Rederecht erhalten und bei Ausschluss  
318 der Öffentlichkeit bleiben dürfen.

319 Die studentische Mitbestimmung im Senat muss signifikant steigen, da vier  
320 studentische Senator\*innen von insgesamt 23 Senator\*innen für mehr als 40.000  
321 Studis eindeutig zu wenig sind. Es ist aktuell für die Hochschullehrer\*innen mit  
322 ihrer absoluten Mehrheit deutlich zu leicht, die studentischen Meinung völlig zu  
323 ignorieren. Als realistisches Ziel betrachten wir die Viertelparität, also eine  
324 gleichberechtigte Vertretung für alle Statusgruppen, also Studis,  
325 Hochschullehrer\*innen, Mitarbeiter\*innen aus Technik und Verwaltung und  
326 akademische Mitarbeiter\*innen im Senat.

327 Die bisherigen Senatswahlkreise sind im Verhältnis zur jeweiligen  
328 Studierendenzahl sehr undemokratisch. So sind die einzelnen Stimmen der  
329 Medizinstudierenden aktuell mehr Wert als die einzelnen Stimmen der  
330 naturwissenschaftlichen Studierenden. Damit ein Wahlkreis zukünftig nicht mehr  
331 nur einen Fachbereich repräsentiert, setzen wir uns für eine neue sinnvolle  
332 Aufteilung mit einem annähernd gleichen Anteil an Studis ein. Deshalb ist eine  
333 Abänderung der Wahlkreise notwendig. Ziel muss es sein, dass jeder Wahlkreis  
334 etwa 25% der Studis repräsentiert und nicht einzelne Studienbereiche über- oder  
335 unterrepräsentiert sind.

336 Niemand kennt ihn, niemand braucht ihn: Der Hochschulrat ist Unfug. Der  
337 Hochschulrat besteht aus Personen, von denen mindestens die Hälfte nichts mit  
338 der Universität zu tun haben darf. Dort reden und entscheiden Menschen ohne  
339 Verbindung zu Studierenden über Finanzen und die strategische Ausrichtung. Dabei  
340 folgt der Grundgedanke des Hochschulrats dem eines Aufsichtsrates einer



341 Aktiengesellschaft. Mit der Einführung des Hochschulrats wurde der Senat  
342 eingeschränkt, obwohl der Senat direkt von allen Menschen an der Universität  
343 gewählt wird. Wir wollen ein Zurück zur Demokratie, indem der Hochschulrat  
344 abgeschafft wird und der Senat wieder die Funktion als höchste Instanz der  
345 Universität einnehmen kann.

#### 346 AStA & Studierendenparlament

347 Es ist unsere feste Überzeugung, dass der AStA alle Studis etwas angeht, denn  
348 der AStA vertritt die Studierendenschaft und handelt in ihrem Namen. Damit  
349 unsere Studierendenschaft funktioniert, braucht es Menschen, die sich an ihr  
350 beteiligen. Uns ist wichtig, dass alle Studierende wissen, welche Möglichkeiten  
351 es gibt, sich einzubringen. Auch ist uns wichtig, dass Unsicherheiten, die von  
352 einer Teilhabe ablenken können, ausgeräumt werden, damit alle ihr volles  
353 Potenzial in unserem demokratischen System ausschöpfen können.

354 Wir wollen an der intensiven Bewerbung der Hochschulwahlen festhalten und Hürden  
355 für die Beteiligung an allen Wahlen verringern.

356 Wir wollen Studis, die den AStA in seinen Aufgaben unterstützen, weiter stärken.  
357 Dazu wollen wir die Legitimation und Transparenz der Beauftragungen stärken, um  
358 dem Posten mehr Gewicht zu verleihen. So können sie auch nach außen und im  
359 Kontakt mit anderen Universitätsgremien effektiver auftreten und erhalten  
360 dadurch mehr Handlungsspielraum..

361 Studentische Initiativen sollen von der Studierendenschaft gut gefördert werden.  
362 Dafür brauchen wir einen effizienten Haushaltsausschuss, dem mehr finanzielle  
363 Mittel zur Verfügung gestellt werden, da dieser über Zuwendungen an Projekte von  
364 studentischen Gruppen entscheidet.

365 Die Betreuung durch das Finanzreferat soll dabei weiterhin intensiv erfolgen,  
366 damit Anfragen von studentischen Initiativen schneller und transparenter  
367 bearbeitet werden können.

368 Die Baracke wollen wir als soziokulturelles Zentrum der Studierendenschaft  
369 erhalten und damit Studierenden, Statusgruppen und Studentischen Initiativen  
370 einen Raum für Vernetzung, Austausch und Verständigung geben.

#### 371 Studentische Medien

372 Mit Radio Q und dem Semesterspiegel haben wir zwei studentische Medien, welche  
373 aus den Mitteln der Studierendenschaft finanziert werden. Wir wollen die  
374 Autonomie beider Medien erhalten und stellen uns gegen politische Einflussnahme  
375 auf Inhalte und Formate. Die Moderator\*innen von Radio Q werden bereits heute  
376 häufig für Veranstaltungen des AStA eingebunden. Dies wollen wir auch weiterhin  
377 so halten.

378 Nach den guten Erfahrungen mit einem eigenständigeren und zugänglicheren  
379 Semesterspiegel wollen wir die Struktur des Semesterspiegels hin zu mehr  
380 Autonomie weiter verbessern. Dazu soll der Herausgeber\*innenausschuss durch ein  
381 Aufsichtsgremium aus Journalist\*innen und Vertreter\*innen der Studierendenschaft  
382 ersetzt werden, dass den Semesterspiegel in seiner Tätigkeit konstruktiv  
383 begleitet. Die Redaktion soll die meisten Entscheidungen dann selbständig  
384 treffen können.

#### 385 Fachschaften

386 Wir setzen uns dafür ein, dass Fachschaften geringe finanzielle Hürden für die  
387 Umsetzung ihrer Projekte haben. Die Aufgaben und Größen der Fachschaften soll  
388 bei der Verteilung der Gelder angemessen berücksichtigt werden. Fachschaften,  
389 die ihr Geld für ihre Aufgaben jedes Haushaltsjahr nahezu vollständig  
390 aufbrauchen, sollten durch einen Zusatzbetrag profitieren, welcher mit der  
391 Fachschaftenkonferenz besprochen wird. Um personelle Probleme zu vermeiden, soll  
392 zusätzlich mit der Fachschaftenkonferenz evaluiert werden, ob Referent\*innen  
393 dort zukünftig zusätzlich die Erlaubnis bekommen sollen, die Richtigkeit von  
394 Fachschaftsträgen festzustellen, um eine fachschaftsnahe und autonome  
395 Finanzierung zu gewährleisten.

396 Desweiteren wollen wir, dass Fachschaften im ständigen Kontakt mit dem AStA  
397 stehen und dort Mitbestimmungsrecht genießen. Über fachschaftsnahe Probleme  
398 sollen sich die jeweiligen Referent\*innen im AStA intensiv mit den Fachschaften-  
399 Referent\*innen vernetzen, um die Ziele der Studierendenschaft gemeinsam  
400 voranzubringen. Wir werden innerhalb des Finanzreferats weitere Vernetzungen  
401 zwischen den Finanzer\*innen der Fachschaften organisieren, Serviceübersichten  
402 aktualisieren und die Kommunikation noch weiter verbessern.

403 Des Weiteren soll evaluiert werden, wie die Fachschaftspräsenz im AStA-Plenum  
404 bzw. auf der Fachschaftenkonferenz erhöht werden und ihre Stimmen dort gestärkt  
405 werden kann. Die Kommunikationswege zwischen nicht-autonomen Referaten und  
406 Fachschaften sollen außerdem evaluiert und verbessert werden.

407 Zukünftig soll die Fachschaftenkonferenz intensiver in fachschaftsnahe  
408 Angelegenheiten eingebunden werden, zum Beispiel wenn ein Haushalt vorbereitet  
409 wird, ohne dabei Fachschaften mit niedrigem Stimmgewicht im Verhältnis zur  
410 Studierendenzahl auf der Fachschaftenkonferenz zu diskriminieren.

411 Das Fachschaftenreferat soll die Möglichkeit erhalten, sich in zwei Vorsitzende  
412 und vier Beisitzer\*innen zu reorganisieren. Damit einhergehend soll auch eine  
413 Anpassung der Aufwandsentschädigungen und der finanziellen Mittel für das  
414 Referat erfolgen. Dies sorgt für ein diverseres Referat und ist der großen  
415 Anzahl an Fachschaften eher abgemessen. Gleichzeitig sollen die Mittel für die  
416 Aufwandsentschädigungen näher an die anderen autonomen Referate angepasst  
417 werden. Da alle sechs Personen Referent\*innen wären, würden die Fachschaften  
418 zudem mehr Mitbestimmung auf dem AStA-Plenum erhalten.

419 Unsere Forderungen für Starke und Demokratische Institutionen auf einen Blick:

- 420 • strenge Zivilklausel
- 421 • studentisches Prorektorat
- 422 • Transparenz und Beteiligung an der Uni verbessern
- 423 • Anwesenheit und Rederecht für alle Studierende in Gremiensitzungen
- 424 • Viertelparität einführen
- 425 • Senatswahlkreise anpassen
- 426 • Hochschulrat abschaffen
- 427 • Wahlbeteiligung verbessern
- 428 • Förderung von studentischen Initiativen
- 429 • RadioQ und Semesterspiegel Autonomie stärken
- 430 • Fachschaften Zeugs

#### 431 Partnerschaft und Vernetzung:

432 Formulierung der UN zum SDG 17: „Umsetzungsmittel stärken und die Globale  
433 Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.“

#### 434 Was wir bisher geschafft haben:

435 Als Uni sind wir nicht die einzige Hochschule in Münster. Auch an der  
436 Fachhochschule, der Kunsthochschule und der Katholischen Hochschule sind viele  
437 Studis eingeschrieben. Wir haben uns daher für regelmäßige Vernetzungstreffen  
438 mit den anderen ASten in Münster stark gemacht und setzen diese auf  
439 verschiedenen Ebenen wie z.B. der Semesterticket-Kommission oder dem BAföG-AK  
440 um.

441 Ebenso vernetzen wir uns seit jeher mit den anderen ASten in ganz NRW über das  
442 Landes-Asten-Treffen (LAT) und deutschlandweit über den “freien Zusammenschluss  
443 von Student\*innenschaften” (fzs). Dies haben wir bisher getan, ohne einen  
444 finanziellen Beitrag zu leisten und so auf Kosten anderer Studierendenschaften  
445 die Vorteile genutzt. Um solidarisch mit den anderen Studierendenschaften zu  
446 handeln, haben wir daher die Vollmitgliedschaft im LAT eingeführt und beteiligen  
447 uns so auch finanziell.

448 Auch führen wir gemeinsame Veranstaltungen aller ASten, wie z.B. den  
449 Hörsaalclam, weiter fort und schaffen damit Verbindungspunkte der verschiedenen  
450 Studierendenschaften.

451 In Zusammenarbeit mit der ausländischen Studierendenvertretung (ASV) stellt der  
452 AStA nun den Bedarf für Übersetzungen fest. Ferner werden Protokolle und weitere  
453 wichtige Dokumente des Studierendenparlaments übersetzt und können so von den  
454 ausländischen Studierenden angefordert werden. Damit erleichtern wir

455 ausländischen Studierenden die Teilhabe und fördern die sprachliche  
456 Barrierefreiheit.

457 Mit dem neuen Hochschulgesetz des Landes NRW wurden viele Entscheidungen  
458 getroffen, die wir auf Landesebene stark kritisiert haben. Dazu gehört bspw. die  
459 Ermöglichung von Anwesenheitspflichten in Vorlesungen. Auf Druck des CampusGrün  
460 Landesverbandes haben wir jedoch erreichen können, dass die Vertretung der SHKs  
461 beibehalten wird.

462 Was wir noch tun wollen:

463 Vernetzung von Gruppen

464 Die Ausländische Studierendenvertretung (ASV) ist die direkt gewählte Vertretung  
465 der Studis ohne deutsche Staatsbürgerschaft. Die andauernde Pandemie hat auch  
466 Probleme ausländischer Studierender verschärft. Hier wollen wir in  
467 Zusammenarbeit mit der ASV noch intensiver Hilfe anbieten, insbesondere in Bezug  
468 auf Probleme mit Visa und finanzielle Probleme. Außerdem wollen wir die  
469 Vernetzung fördern und dazu beispielsweise die ASV bei der Organisation des  
470 internationalen Sommerfests weiter unterstützen, um über Vernetzung allen Studis  
471 Zugänge zu Partizipation in der Studierendenschaft aufzuzeigen und zu  
472 vereinfachen.

473 Ziel der SHK-Vertretung ist es, gute Arbeitsbedingungen der studentischen  
474 Hilfskräfte (SHKs) zu erstreiten. Wir setzen uns dafür ein, die SHK-Vertretung  
475 auch weiter zu erhalten. Außerdem müssen Interessenkonflikte klar aufgezeigt  
476 werden, wenn Profs, die keine guten Arbeitgeber\*innen sind, sich für eine  
477 Schwächung oder Abschaffung aussprechen. Dazu soll die SHK-Vertretung stärker in  
478 interne Prozesse eingebunden werden, die für die SHKs unser Uni relevant sind.  
479 Zusätzlich sollen die Rechte der Vertretung an diese von Gewerkschaften  
480 angeglichen werden.

481 Wir wollen uns weiterhin stark für eine regionale, nationale und internationale  
482 Vernetzung (z.B. im LAT oder fzs) einsetzen. Gemeinsam können wir unsere starke  
483 Verhandlungsposition z.B. für die Verhandlungen zum Semesterticket oder eine  
484 Einflussnahme auf Landes- und Bundespolitik nutzen. Daher wollen wir die  
485 Vernetzungsarbeit der letzten Jahre fortführen und ausbauen.

486 Um dies zu erreichen fordern wir einen Ausbau des Engagements des AStA im fzs,  
487 um die Interessen der münsteraner Studis auf Bundesebene zu vertreten. Dafür  
488 halten wir eine Mitgliedschaft im fzs für sinnvoll, um die Vernetzung und Arbeit  
489 auf Bundesebene auch finanziell zu unterstützen und damit nachhaltig zu  
490 ermöglichen. Weiter wollen wir auch eine internationale Vernetzung verstärken und  
491 damit insbesondere eine internationale Verständigung fördern. Hier sind  
492 insbesondere unsere Partner\*innen-Universitäten in Twente, Sao Paulo, Sevilla  
493 oder Taiwan zu nennen, mit denen Doppelabschlüsse eingerichtet wurden. Durch die  
494 Vernetzungen der Studierendenschaften wollen wir die studentische Beteiligung in  
495 den Doppelabschlüssen verbessern und auf die Ausgestaltung besser einwirken.

496 Internationalisierung

497 Wir wollen die Internationalisierung für eine bessere Verständigung, den Abbau  
498 von Grenzen und dem internationalen Austausch fördern. Die Universität muss hier  
499 ihren Beitrag leisten, um Incoming- und Outgoing-Students zu unterstützen. Dazu  
500 gehört in erster Linie, die Internationalisierung und den internationalen

501 Austausch als eine der Kernaufgaben der Universität anzuerkennen. Mit dem  
502 International Office und dem Prorektorat für Internationalisierung hat die  
503 Universität schon einen Schritt gemacht um diese Aufgabe weiter zu  
504 institutionalisieren. Allerdings nehmen die Fachbereiche in Lehre und Forschung  
505 einen viel wichtigeren Beitrag als die zentrale Verwaltung und das Rektorat  
506 wahr, weshalb genau hier das Engagement für Internationalisierung nicht im Sande  
507 verlaufen darf und die Strukturen in den Fachbereichen dafür gestärkt werden  
508 müssen. Hierfür wollen wir, dass Prodekan\*innen für Internationalisierung in  
509 jedem Fachbereich eingesetzt werden. Diese sollen, zusammen mit einem zu  
510 schaffenden und paritätisch besetzten Internationalisierung-Beirat auf  
511 Fachbereichs Ebene, die Internationalisierung dort vorantreiben und stärken.

512 Für Incoming-Students wollen wir das Buddy-Programm stärken, in welchem diese  
513 durch einen Studi aus Münster für das Semester betreut werden. Damit sollen  
514 schnell und einfach Fragen geklärt werden können und die Einbindung in die  
515 Studierendenschaft erleichtert werden.

516 Die Outgoing-Students sollen über eine Erasmus-Restplatzbörse auch auf noch  
517 offene Erasmus-Plätze anderer Fachbereiche und Studiengänge zugreifen können.  
518 Damit verhindern wir, dass Kapazitäten nicht genutzt werden und ermöglichen mehr  
519 Studierenden eine Teilnahme am "Erasmus+"-Programm.

520 Weiterhin stellen wir uns, solidarisch mit allen Studierenden weltweit, gegen  
521 Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer\*innen! Diese Maßnahme erachten wir als  
522 diskriminierend gegenüber allen nicht EU-Bürger\*innen und als schwere Schädigung  
523 des Internationalen Austausches.

524 Ebenso solidarisieren wir uns mit allen Studis, die gegen Unterdrückung,  
525 Propaganda und Faschist\*innen auf die Straße gehen und dabei von Staaten und  
526 Polizist\*innen attackiert, erniedrigt und verletzt werden! Die Universität sehen  
527 wir hierbei in der Pflicht, sich gegenüber Partner\*innen-Universitäten für die  
528 Einhaltung von Grundrechten und für die Freiheit der Lehre und Forschung stark  
529 zu machen. Ferner soll sich die Universität in ihrer Arbeit mit den Konflikten  
530 befassen, Probleme benennen und im Rahmen ihrer Forschung Lösungen suchen.

531 Unsere Forderungen für Partnerschaft und Vernetzung auf einen Blick:

- 532 • Vernetzung auf Landes- und Bundesebene stärken und Belange Studierender in  
533 die Politik tragen
- 534 • Stärkere Vernetzung mit der ASV
- 535 • Rechte der SHK-Vertretung stärken
- 536 • Mitgliedschaft im fzs
- 537 • Vernetzung mit Partner\*innen-Universitäten
- 538 • Prodekan\*innen für Internationalisierung und paritätischen  
539 Internationalisierung-Beirat in jedem Fachbereich
- 540 • Fachbereich-übergreifende Erasmus-Restplatzbörse
- 541 • Keine Studiengebühren für nicht-EU Ausländer
- 542 • Solidarität mit allen Studierenden, die für ein freies und  
543 selbstbestimmtes Leben und eine freie Lehre und Forschung demonstrieren.